© Dörsam-Design, Oberachern

...aus der OBERACHERNER Dorfgeschichte

WANN WURDEN OBERACHERN UND ACHERN ERSTMALS URKUNDLICH ERWÄHNT?

Ein wichtiges Dokument: der „Codex hirsaugiensis“

Im Jahre 1950 feierten die Gemeinde Oberachern und die Stadt Achern ihr 900-jähriges Bestehen. Das Ersterwähnungsjahr 1050 ist in dem „Topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden“ von Albert Krieger (Heidelberg 1904) dokumentiert, in welchem man folgende Zeilen nachlesen kann: „*Achern, Stadt, und Oberachern, Dorf (<im Amt> Achern). – ad villam Acchara ad a. 1050 Cod. Hirsaug.* 26“. Dieses Buch des Klosters Hirsau[1] in Württemberg, dem „Codex hirsaugiensis“, wurde im 16. Jahrhundert niedergeschrieben und beinhaltet eine Schenkung von Gütern und Rechten an das Kloster gegen Ende des 11. Jahrhunderts. Der Codex befindet sich heute im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart.

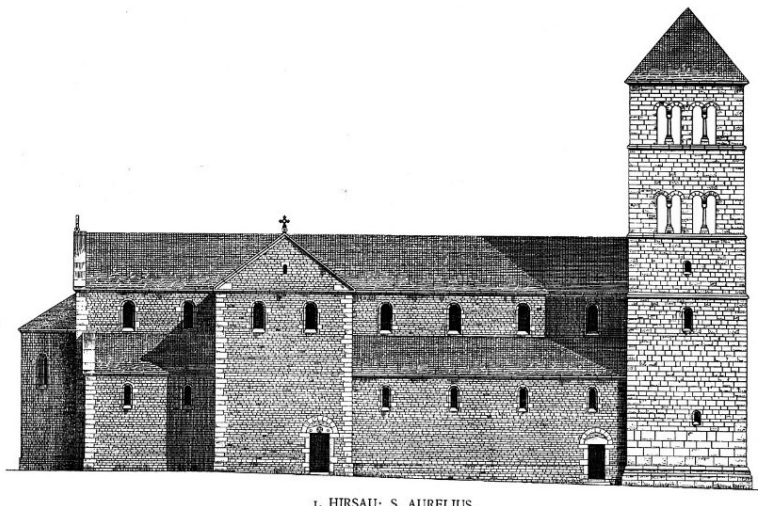

Abb. 1: Rekonstruktion des zweiten Aureliusklosters in Hirsau ab 1049 (*Zeichnung von Georg Dehio, 1887*).

Bild: Wikipedia, gemeinfrei

Im Jahre 1977 veröffentlichte der verstorbene Acherner Heimathistoriker Hugo Schneider im Jahresband „Die Ortenau“ des Historischen Vereins für Mittelbaden seinem Aufsatz „Achern und die Klöster Hirsau und Reichenbach im Murgtal“. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit stellte er allerdings fest, dass die Erstnennung der beiden Ortschaften im Jahre 1050 nicht zutreffend ist, weil im „Codex Hirsaugiensis“ gar keine Jahreszahl genannt wird (→ siehe Originalurkunde, Abb. 2) und das Kloster Hirsau in diesem Jahr noch gar nicht bestand, sondern erst neun Jahre später mit dessen Bau begonnen wurde.[2] Das vorherige Kloster St. Aurelius, welches 830 die Gebeine des Heiligen erhalten hatte, bestand bis um die Jahrtausendwende und verfiel dann. Erst Papst Leo IX. veranlasste 1049 bei einem Besuch in Hirsau den Bau eines neuen Klosters St. Aurelius (Bild oben, Abb. 1), indem er seinen Neffen, den Grafen Adalbert von Calw, damit beauftragte. Dieser begann dann 1059 mit der Errichtung einer dreischiffigen römischen Säulenbasilika mit Querbau und Apis. Aus verschiedenen Gründen wurde unter Abt Wilhelm ab 1082 das heute nur noch als Ruine erhaltene Kloster St. Peter und Paul errichtet.[3] Auch das Aureliuskloster ist nur noch unvollständig erhalten.

Spätere Nachforschungen des Verfassers ergaben, dass es sich bei der Jahreszahl „1050“ im „Topographischen Wörterbuch“ schlicht und einfach um einen Druckfehler handelt, indem statt dem Jahre 1090 das Jahr 1050 abgedruckt wurde. So heißt es in einem Schreiben des Hauptstaatsarchivs Stuttgart vom 23. September 1992 wörtlich: „Die in der älteren Literatur genannte Jahreszahl ‘1050’ für die erste urkundliche Erwähnung Acherns (und Oberacherns), Grundlage der 900-Jahrfeier von 1950, ist unrichtig. Sie geht allem Anschein nach auf einen Druckfehler in Kriegers Topographischem Wörterbuch zurück,

wo statt '1090' fälschlich '1050' erscheint. Allerdings wird auch die Jahreszahl '1090' in der Quelle nicht genannt, sondern ist das Resultat einer mehr oder weniger groben zeitlichen Einordnung des hier als Schenker in Erscheinung tretenden Burkhard von Staufenberg".

Der Originaltext der Schenkung im „Codex hirsaugiensis" mit der Erstnennung von Oberachern und Achern hat folgenden Wortlaut (siehe Abb. 2):[4]

> *„Bertholdus frater eiusdem Burckardi (Burckardus comes de Stouffenberg)...et in eodem pago ad villam Acchara partem ecclesie et IIII hubas; at Vultenbach unam hubam, et insuper quicquid de suo iure ad easdem villas pertinet;..."*[5]

In deutscher Übersetzung heißt das: „Berthold, Bruder des Grafen Burkhard zu Staufenberg... (schenkte) seinen Anteil am Kirchensatz zu Achern und 4 Huben, zu Fautenbach eine Hube und alle seine Rechte und Ansprüche, die er außerdem an das Dorf hatte."

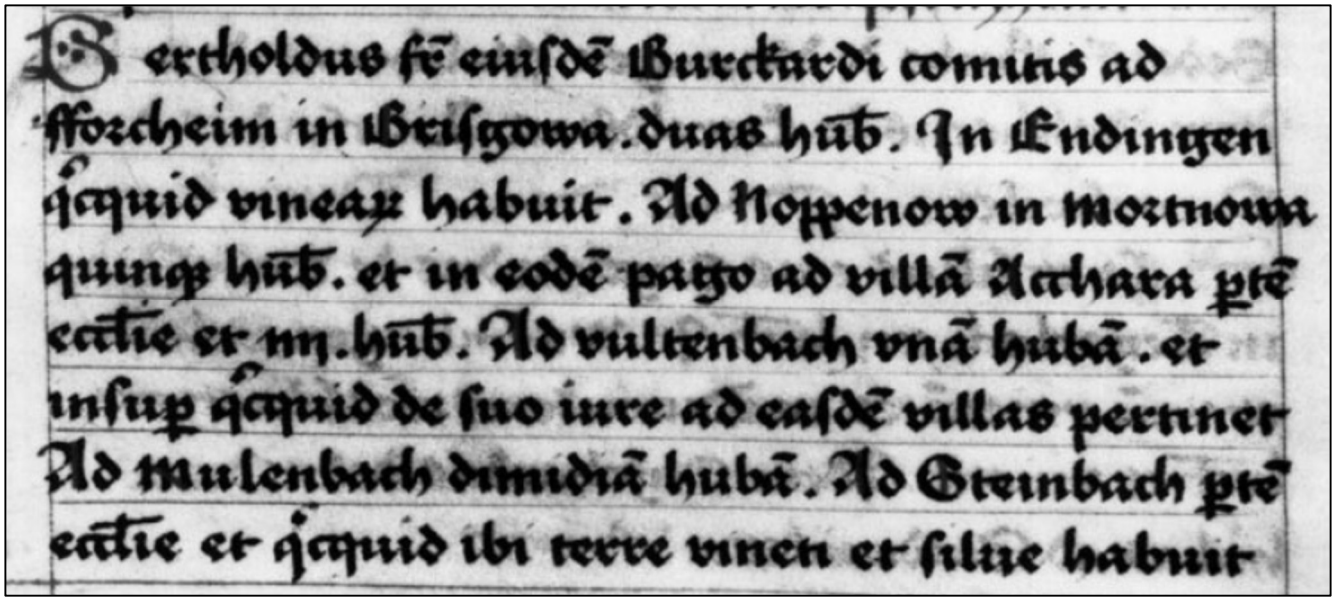

Abb. 2: Reproduktion der Originalurkunde im „Codex hirsaugiensis"

Bild: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Die in der Urkunde genannte Kirche gehörte zu einem Gutshof und war Eigentum des Gutsherren (Eigenkirche). Berthold von Staufenberg hatte einen gewissen Anteil an dieser Kirche mit den entsprechenden Einkünften daraus. Bei einer Hube handelt es sich um einen Bauernhof mit dem entsprechenden Besitz, einer Familie den Lebensunterhalt zu gewährleisten. Dieser Besitz umfasst das Haus und den Hof im Dorfbereich, Flurstücke in den verschiedenen Gewannen des Dorfes sowie einen Anteil an der Allmend. Die Huben waren Pachtbesitz, und der Bauer („Huber") war dem Grundherr zu Diensten und Abgaben verpflichtet. Im mittelbadischen Raum umfasste 1 Hube etwa 30-40 badische Morgen.[6]

Nachdem das Hirsauer Urkundenbuch keine Datierung enthält, stellt sich die Frage, wann dieses frühere „Acchara" erstmals zeitlich einwandfrei nachgewiesen werden kann. Dabei wird man im Jahre 1115 fündig – in Zusammenhang mit dem im ehemaligen Oberacherner Wasserschloss ansässigen Adelsgeschlecht derer „von Achern": am 18. Juni 1115 treten ein Gottschalk von Achern mit seinem Sohn bei einem feierlichen Schenkungsakt in Malsch als Zeugen unmittelbar vor Bertold von Eberstein und dessen Schwiegersohn, Wetzel von Zollern, auf.[7] (→ Aufsatz „Der 18. Juni 1115 – ein wichtiges Datum für Oberachern und Achern", HVO 2020)

Aus „Acchara" werden Oberachern und (Nieder-) Achern

Im weiteren Verlauf der folgenden Jahrhunderte wird – wie im Hirsauer Urkundenbuch auch – weiterhin von „Acchara" (auch „Achere, Acheren") gesprochen. Dabei handelte es sich jedoch nicht um eine

geschlossene Ortschaft, sondern dieser Name war ursprünglich die zusammenfassende Bezeichnung für „eine unbestimmte Anzahl von Streuansiedlungen entlang der Acher".[8] Wobei sich die beiden Siedlungsschwerpunkte hauptsächlich in Oberachern auf dem Gebiet rund um das Wasserschloss und der späteren Johanneskirche befanden, sodass es für notwendig erachtet wurde, beide Kirchen im heutigen Oberachern, die wahrscheinlich beide Eigenkirchen eines Grundherren waren[9], zu Pfarrkirchen zu erheben („St. Stefan" und „St. Johannes"). Welche der beiden Kirchen aber die ältere ist, kann aufgrund fehlender Urkunden wahrscheinlich nie eindeutig geklärt werden. Vorhandene Dokumente lassen den Schluss zu, dass es sich bei der Johanneskirche um jene im Hirsauer Urkundenbuch genannten Kirche handelt.[10]

Ab dem 14. Jahrhundert entwickelten sich dann aber aus „Acchara" zwei selbständige Gemeinden und es wird vermehrt zwischen Oberachern und Nieder- oder Unterachern unterschieden, was dadurch besonders deutlich wird, dass in einer Urkunde des Klosters Allerheiligen von 1339 unser Heimatort erstmals als „Acheren superiore" (Oberes Achern)[11], und in einer weiteren acht Jahre später als „Obernacher" bezeichnet wird. Bei dem Dokument vom 5. April 1339 handelt es sich ebenfalls um eine Schenkungsurkunde, in welcher die Edelfrauen Metze und Gerhuse, Töchter des Straßburger Bürgers Heinrich von Achern, dem Kloster Allerheiligen zu ihrem Seelenheil ihre Gefälle und Güter vermachten, die teilweise auch in Oberachern lagen.[12]

Ist Oberachern älter als Achern?

Mit hoher Wahrscheinlichkeit kann diese Frage mit „Ja" beantwortet werden, weil sich die älteren Überlieferungen über „Acchara" auf Oberachern beziehen und das jüngere Niederachern wahrscheinlich erst später auf der ursprünglichen Sasbacher Mark entstand.[13] Niederachern bekam aber als Sitz des Markgerichtes und des Landgerichtes größere Bedeutung als Oberachern, obwohl dieses im kirchlichem Bereich einflussreicher war. Die beginnende Unterscheidung zwischen den beiden Orten im Laufe des 14. Jahrhunderts muss aus diesen Gründen notwendig geworden sein, weil schon damals eindeutige Benennungen halfen, Konflikte untereinander zu vermeiden. Somit kann man ab diesem Zeitpunkt von einer eigenständigen Oberacherner Dorfgeschichte sprechen.

In diesem Zusammenhang muss noch erwähnt werden, dass Niederachern 1372 zum ersten Mal unter dieser Bezeichnung erwähnt wird, und zwar im Zusammenhang mit der Stiftung eines Marienaltares in der Stefanskirche Oberachern durch die Witwe des kaiserlichen Vogtes Andreas von Achern, Gisela von Hofweier.[14]

Die 900-Jahr-Feier - ein großes Ereignis der Dorfgeschichte

Um noch einmal auf die 900-Jahr-Feier in Oberachern (in Achern fanden die Feierlichkeiten eine Woche später statt) vom 2. bis 4. September 1950 zurückzukommen. Dieses große Jubiläum hatte damals seine Berechtigung, denn die Oberacherner und Acherner konnten von dieser „Ungenauigkeit" im Topographischen Wörterbuch nichts wissen. Außerdem war es in der damaligen Zeit – nur fünf Jahre nach dem Ende des 2. Weltkriegs – eine große Leistung, die vielfältigen Aktivitäten im Rahmen des 900. Geburtstages der Gemeinde zu organisieren: sei es die Festschrift, das Festspiel „Die große Entscheidung" aus der Feder von Dr. Gustav Strübel oder auch der historische Umzug. [15] Zusammenfassend kann man sagen: allen Personen, die damals gemeinsam mit Bürgermeister Bernhard Früh (Abb. 3 rechts) und dem Vorsitzenden des Festkomitees, Anton Ruh, zum Gelingen der Jubiläumsfeierlichkeiten beigetragen haben, verdienen den allerhöchsten Respekt und ein herzliches „Vergelt's Gott". Zur Erinnerung an die 900-Jahr-Feier noch ein paar Impressionen von damals.

Abb. 3: Bürgermeister Bernhard Früh

Bild: HVO-Archiv

1050 / 1950

900 JAHRE OBERACHERN

Abb. 4 - 9: *Bilder: HVO-Archiv*

[1] Das Kloster Hirsau ist das Mittelpunkt der Ortschaft Hirsau, seit 1975 Stadtteil von Calw, www.wikipedia.org (11.01.2021).
[2] Hugo Schneider: „Achern und die Klöster Hirsau und Reichenbach im Murgtal" in „Die Ortenau" 57/1977
[3] www.wikipedia.org (06.01.2021)
[4] Hugo Schneider: „Achern und die Klöster Hirsau und Reichenbach im Murgtal" in „Die Ortenau" 57/1977
[5] Abbildung: Hauptstaatsarchiv Stuttgart HStA H 14 Bd. 143, alle Rechte vorbehalten. Das gesamte Hirsauer Urkundenbuch wurde in den „Württembergischen Geschichtsquellen Band I", (1887) veröffentlicht und im Hauptstaatsarchiv eingesehen werden kann.
[6] 1 badischer Morgen (ab 1810) = 3.600 m² = 0,36 Hektar (ha).
[7] Kindler v. Knobloch: „Oberbadisches Geschlechterbuch" I, S. 2, Philipp Ruppert „Kleine Geschichte der Stadt Achern" 1880, und Karl Reinfried „Das ehem. Wasserschloss zu Oberachern" in „Die Ortenau" 8/1921.
[8] Hugo Schneider: „Die kirchlichen Verhältnisse in Achern von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts" in „Die Ortenau" 63/1983.
[9] Hugo Schneider: „Die kirchlichen Verhältnisse in Achern von den Anfängen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts" in „Die Ortenau" 63/1983.
[10] Bestätigungsurkunde von Papst Alexander III. für das Kloster St. Georgen, in welcher eine weitere Kirche genannt wird, bei welcher es sich nur um die Stefanskirche handeln kann; Württ. Urkundenbuch II, S. 166, HStA Stuttgart.
[11] Generallandesarchiv (GLA) Karlsruhe, Allerheiligen Cop. I.
[12] Albert Krieger: „Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden" (Heidelberg 1904. Diese Urkunde ist auch abgedruckt in „Kleine Geschichte der Stadt Achern" von Philipp Ruppert, 1880.
[13] „Das Land Baden-Württemberg": Amtl. Beschreib. nach Kreisen und Gemeinden, Band 6, Stuttgart 1982.
[14] GLA Karlsruhe 33/39
[15] Festschrift „900 Jahre Gemeinde Oberachern und Stadt Achern"